



PROF. DR. C. H. BECKER



HAMBURG, Juli 1910.
ANDREASSTRASSE 19

Herrn Prof. Dr. J. G o l d z i h e r ,

B u d a p e s t VII.

Zugligeti-utcza 26.

Hochverehrter, lieber Herr Professor!

Herzlichen Dank für Ihre freundlichen Zeilen, über die ich mich sehr gefreut habe. Die Verse, die ich Ihnen auf die Begrüßungskarte schrieb, waren nur ein sehr unvollkommener Ausdruck meiner aufrichtigen Verehrung und Dankbarkeit.

Es ist sehr freundlich, dass Sie meinen »Islam« bei Bebold anzeigen wollen. Es freut mich besonders, dass Sie gerade an dieser Stelle zu Wort kommen.

Es ehrt mich sehr, dass Sie eine Besprechung Ihres neuen Buches, dem wir ja alle mit so grosser Spannung entgegensehen, aus meiner Feder wünschen. Ich schreibe besonders gern für die deutsche Literaturzeitung, bitte Sie jedoch, Hinneberg darüber zu schreiben. Er braucht dann bei mir nicht mehr erst anzufragen.

Das 2. Heft des »Islam« ist vollständig in der Druckerei und soll noch im Juli herauskommen. Ich habe mich in ihm zum ersten Male vor den Kollegen etwas intimer mit dem innersten Afrika beschäftigt. So konnte ich die Wanderungen der Djuhaina vom Nedjd bis nach Dārīfūr und Wadāi Schritt für Schritt verfolgen. Auf diesem Gebiete ist noch sehr viel zu tun. Bei jeder neu-

1910
en Arbeit sehe ich wieder, wie unendlich gross doch unser Wissens-
gebiet ist und wie richtig es von Ihnen gewesen ist, mir die Grün-
dung einer eigenen Zeitschrift nahe zu legen. Ich sehe es auch an
den mir von vielen Seiten angebotenen Manuskripten, dass tatsächlich
ein Bedürfnis vorlag.

Wollen Sie sich nicht die orientalische Ausstellung in
München ansehen? Anfang August treffen sich eine grosse Reihe von
Kollegen dortselbst; auch ich will hinreisen. Es ist eine nie wie-
derkehrende Gelegenheit, unendlich zerstreutes Material beisammen
zu finden. Heft 2 bringt den ersten Teil einer wissenschaftlichen
Würdigung der Ausstellung aus der Hand eines jungen Fachmannes.

Mit herzlichen Grüssen von Haus zu Haus

Ihr treu ergebener

Ch. Beck